

GRÜN.kulturell

Politik trifft Kultur: ANALYSEN, IDEEN, KONZEPTE

REIHE Qualität im öffentlich-rechtlichen Rundfunk

öffentliches Fachgespräch Freitag, 3.7.2015 – 17.00-19.00 Uhr

Kultur im ÖRR: Vielfalt, Innovationen, Nischen-Formate

Sendeplätze, Etats, Kanäle...

Woran messen wir Qualität? Was müsste verändert, neu justiert werden? Welche Rolle kann und sollte (grüne) Politik dabei spielen?

Es diskutierten: **Tabea Rößner** Mitglied des Bundestages, Sprecherin für Medien u. Digitale Infrastruktur und

Stefan Gelbhaar Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin, Sprecher für Medienpolitik, Rundfunkrat im rbb, mit:

Alice Agneskirchner Regisseurin, 2.Vorsitzende der AG DOK

Dr. David Biesinger rbb, Leitung Abteilung Multimediale Information, Programmchef Inforadio

Heiko Hilker Dresdner Institut für Medien, Bildung und Beratung (DIMBB) – Moderation **Uta Belkuis** GRÜN.kulturell

*in Kooperation mit dem Bildungswerk Berlin der Heinrich-Böll-Stiftung
finanziert mit Mitteln der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin*

– KURZPROTOKOLL –

LEGITIMATION ÖRR

_Sinnhaftigkeit des ÖRR: „Brauchen wir einen ÖRR, und wozu?“ Was liegt uns inhaltlich am Herzen (Public Value) „_Medien verkörpern dienende Freiheit“ (BVerG) damit auch der ÖRR _Grüne sind Befürworter des ÖRR und der dualen Struktur aus ÖRR und privaten Sendern; allerdings in **Erwartung eines qualitativ hochwertigen ÖRR** > Dazu braucht es aktuell eine qualifizierte **öffentliche Debatte** _Beitragsfinanzierung garantiert Unabhängigkeit _Problem: Markt im Umbruch und deutlich **verändertes Interesse der NutzerInnen** _Was z.B. tun mit denen, die sich als ÖRR-KonsumentInnen verabschiedet haben?

_Legitimation des ÖRR ist auch Erreichen eines breiten Publikums. Aber nicht die Quote allein zählt und es ist auch nicht Auftrag, von allen genutzt und gehört zu werden. Und _Die Herausforderung: ÖRR als qualitativ-hochwertiger, stabiler „Fels“ in einer vernetzten, digitalisierten, z.T. monopolisierten, oftmals einseitig berichtenden Medienwelt

QUALITÄT + ERFOLG

_Was ist Qualität? Auch wenn alle Sender Leitlinien und **Qualitätsmerkmale** aufgestellt haben -> Was heißt das; was ist **Programmerfolg**? > Es braucht **qualitative Nutzungsevaluation!**__Man sollte nicht Genres gegeneinander ausspielen (z.B. Sport und Dokumentarfilm), verschiedene Inhalte und Formate haben ihre Berechtigung bei unterschiedlichen Zielen _Hörfunk-Kulturprogramm ist sehr gut (z.B. exzellente Hörspiele, zwar mit geringer Quote 1,8-2,2 %, relativ gesehen bedeutet das aber einen hohen Marktanteil!) _Trennung zwischen Nachricht und Meinung verschwimmt leider immer öfter

_Wie bemessen wir **Programmerfolg**? Marktanteil wird relativ, Reichweite ist in absoluten Zahlen bemessen _Marktanteil ist nicht alleiniger Qualitätsindikator, wird aber am häufigsten herangezogen _internetbasierte Inhalte können als Experimente sehr spannend sein _Warum hauptsächlich amerikanische und asiatische Animationen? _Mehr europäische Werke zeigen! **Interessens- und zielgruppenspezifisches Programm** noch besser zugänglich machen (z.B. Web)

_**Die Sender müssen sich wieder etwas trauen!** _Die IntendantInnen und FernsehdirektorInnen müssten noch mehr IdeengeberInnen sein -> es gibt zu wenige, die zeigen, wofür ÖRR steht/stehen kann! _Einigkeit in Verwaltungen besteht nur hinsichtlich Dominanz der Quote **LeserInnenbriefe** sind gute Möglichkeit der Einflussnahme des Publikums. Sie werden intern wahrgenommen.

„Am Ende zählt zu oft die Quote. –

Quote bedeutet aber Marktanteil und nicht reale ZuschauerIn!“

PROGRAMMVIELFALT

_Andere **Prioritätenetzungen** könnten Mittel für andere Programmgestaltung freimachen! -> Momentan im rbb weniger Investment bei den „Tagesrändern“ (in diesen Zeiten werden aus Kostengründen Inhalte der ARD übernommen) _ Erreichbarkeit von unterschiedlichen Zielgruppen durch unregelmäßigere Ausstrahlungen mancher Programme wäre ggf. besser > immer zum gleichen Zeitpunkt senden entspricht zwar Sehgewohnheiten der VielseherInnen, schreckt jedoch unregelmäßige Interessenten ab _seit 2009 ist der Sendeanteil (ARD, ZDF) für **Dokumentation gesunken – Talk- und Interviewformate nehmen zu** _ überproportional hohe Etats gehen in den **Sport**: 2014 gaben ARD und ZDF über 900 Mio Euro für Sport aus. Das entspricht ca. 2 Euro der 17,50 Euro Beitrag (laut DIMBB). _Sport ist Teil der medialen Grundversorgung, allerdings wird sehr viel Geld für Übertragung von Spitzensport ausgegeben _Wenn die Privaten Spitzensport zeigen, warum muss der ÖRR das auch? _Die Nicht-Vergabe der Olympiarechte an ÖRR ist eine Chance für andere Programmschwerpunkte _Interesse der 14-29-Jährigen an Dokumentationen ist größer als am Sport

DOKUMENTARFILM UND AG DOK :

_ **Berufsverband „AG DOK“** für alle Längenformate und verschiedene Berufsgruppen, ca. 800 Mitglieder _Kritische Befürworterin des ÖRR
_ **Dokumentarfilme gehen über Tagespolitik hinaus** -> gesellschaftspolitische Relevanz _Es werden täglich durchschnittlich 22 Minuten Dokumentarfilm in der ARD gezeigt (Kosten: 12,5 Mio. Euro) und 110 Min. Sport (Kosten: 450 Mio. Euro) _12 Sendeplätze für 90-minütige Dokumentarfilme in der ARD, überhaupt keine Sendeplätze für 90-Minüter im ZDF -> „Deutschlands DokumentarfilmerInnen erheben Anspruch auf den frei gewordenen ARD-Sendeplatz am Mittwochabend: ‚Ein **regelmäßiger Sendeplatz für den Dokumentarfilm** gehört zum Programmauftrag der ARD‘, sagte Thomas Frickel, Vorsitzender des Dokumentarfilmer-Verbands AG DOK.“ _ **Vergütung** von Wiederholungsrechten ist weggefallen (heute: Abgütung mit Pauschale) _Was an Geld fließt, kommt ungenügend bei den Produzierenden an _Dokumentarfilme haben überproportional kleine Budgets _FilmemacherInnen sind oft abhängig von Auftragsarbeiten, ÖRR spielt hier maßgebliche Rolle _gleichzeitig sollen sie unabhängig produzieren, Risiken allein tragen

_zusätzlich werden heute **multimediale Angebote** erwartet (Web-Konzept etc.)
ohne dass deren Herstellung entsprechend vergütet wird _**Kleine Etats** und
Pauschalvergütung machen die Realisierung mancher Filmprojekte unmög-
lich, dabei sind Reisekosten oft ein großes Problem

JUNGE ANGEBOTE

_Jugendangebote sollten auf verschiedenen **Plattformen** bedürfnisnah zu finden
sein _„lost generation“ hat ein komplett anderes Mediennutzungsverhalten,
viele sehen so gut wie kein TV, wenn dann eher im Internet, das hat Conse-
quenzen für Formate, barrefreies zur Verfügungstellen von Inhalten auch im
Internet sowie technischen Komfort _ÖRR (vorzugsweise TV) interessieren sich
teilweise noch zu wenig für solche Jugendliche! positiv: Präsenz auf anderen
Wegen, wie z.B. Stand auf Jugendmesse YOU _ was fehlt, ist ein Angebot für
die **Generation „dazwischen“** (nicht mehr Jugendliche, noch nicht interes-
siert an den Dritten Programmen) _ im Radio ist das Jugendprogramm gut auf-
gestellt, hat guten Marktanteil _Der neue **Jugendkanal** hat nur geringes Budget
_läuft nur digital, mehr Vernetzung zum ist Fernsehen wünschenswert _Sein
Produktionsstandort Mainz ist ungünstig, da das demografisch eher alte Stadt
-> „**Berlin** (oder **Köln**) ist der Ort, wo für Jugendliche etwas abgeht!“

FINANZIERUNG

_**Hoher Standard in den Sehgewohnheiten kostet!** Wenn mehr Mittel zur
Verfügung stünden, könnten deutsche FilmemacherInnen bessere Produktionen
realisieren _**Einnahmen** steigen seit 1991 kontinuierlich (2014: 8,324 Mrd.
Euro über Beiträge – mit Sponsoring, Werbung insgesamt ca. 9 Mrd.) _Erträge:
ARD 6,412 Mrd. Euro + ZDF: 2,015 Mrd. Euro _**Ausgaben** steigen ebenso:
tarifliche Altersversorgungsansprüche (Verdopplung für ARD-Beschäftigte von
2003 zu 2013!), Tarifverträge werden zum Ende des Jahres aufgekündigt ->
neue Spielräume _Personalkosten für Festangestellte: ARD: 2,465 Mio. Euro
(Landesanstalten etc.) + ZDF: 405 Mio. Euro (nur Fernsehen) >> so **faktisch
weniger Mittel für Programm** _Inflationsrate ist bei Kalkulationen ein Problem
_Sender können sich an **Filmförderungen** beteiligen und erwarten Gegenlei-
stungen, obwohl diese durch den Rundfunkvertrag nicht vorgegeben sind.

BAUSTELLEN/TO DO

_Druck auf Politik für qualitativ besseren ÖRR -> Medienpolitik wird mehr in Senatskanzleien und leider nicht in den Parlamenten gemacht! _Gegebene Prioritäten müssen neu verhandelt werden (u.a. mehr Partizipation) _Wie kann man neue Hierarchieformen des ÖRR etablieren? _Beiträge überdenken, sie sind nicht „gottgegeben“ _ZDF-Klage zur **Besetzung der Rundfunkräte** haben GRÜNE mit auf den Weg gebracht -> PolitikerInnen in Rundfunkräten kommen durchaus öfter zu Wort, das ist ein Problem (Gewaltenteilung)

_Überprüfen inwieweit **VIPs** tatsächlich als Imagerträger für Marketing geeignet sind -> Hoeneß & Co -> Hat stark mit dem Selbstverständnis des ÖRR zu tun! Wer sind wir, was wollen wir und welche **Symbolfiguren** transportieren das?

_Hohes Optimierungspotenzial in **Verwaltungen / Strukturen** -> „Wenn etwas länger dauert, ist es in der Regel eine Verwaltungs- und Ressourcenfrage“, zur besseren Absicherung reden aber auch immer mehr Leute mit – die Spielräume der Redakteure wurden so stark eingeschränkt _Ohnmacht von RedakteurInnen, haben ihr Selbstverständnis verloren (*kontrovers diskutiert*) + Starke interne Verflechtungen; es sind zu viele Absprachen mit verschiedenen Hierarchieebenen notwendig (*kontrovers*) -> Da im rbb insgesamt ein nicht so großes Programmvolumen gegeben ist, sind bei größeren Projekten vielschichtige Absprachen verständlich und vernünftig. Allerdings bleibt dahingehend auszutariieren, wann Redakteure im Sinne der Aktualität schnell und direkt entscheiden können. _geschäftsführendes Personal wünscht sich auch Veränderung! Aber viele Strukturen sind fest und nicht entscheidungsoffen wie Personal, Altersversorgung, GSEA (Gemeinschaftssendungen, -einrichtungen und -aufgaben der ARD) oder Gestaltungsspielräume sind klein **_Sparpotenzial** bei den Landesanstalten gäbe es bei technischer Innovation und Verwaltung; Problem: Landesanstalten sind unabhängige Firmen und können im Falle der Zusammenlegung von Dienstleistungen etc. kartellrechtliche belangt werden > Problem Förderalismus! -> **Das Föderale am ÖRR ist der Programmauftrag** und nicht die rückwärtigen Dienste! Eigentlich soll die Struktur des ÖRR nicht zur Überbürokratisierung führen! Synergien zwischen den Sendern müssten genutzt werden können. _Föderalismus bewirkt mittels der einzelnen Sender außerdem deutliche Standortpolitik – das große Konglomerat ÖRR lässt sich insgesamt nur schwer und langsam umsteuern

Produktion: _ Produzierenden werden immer mehr Rechte abverlangt für die gleiche Vergütung _ Problematik der Pauschalvergütung für FilmemacherInnen, die nicht unbedingt den realen Kosten entsprechen _ Recherchetätigkeiten werden nicht oder ungenügend vergütet und zunehmend an Externe vergeben -> Führt bei internen RedakteurInnen zu verhältnismäßig mehr Verwaltungsarbeit, damit Frustration und oft einem Ohnmachtsgefühl. _ Viele RedakteurInnen sind unkündbar! Warum spielt Gewerkschaft da eine so geringe Rolle?

Mediatheken -> Abschaffung „Sieben-Tage-Regel“ > FilmemacherInnen müssen bei Mediathekennutzung fair vergütet/beteiligt werden _ Mediatheken müssten besser durchsuchbar sein **PC-Spiele + Games** -> beobachten/prüfen, ob die Sparte zukünftig Teil des ÖRR sein soll/kann (z.B. „Type:Rider“/arte und Ko-Produktionen mit PC-Spielen) _ mehr **Transparenz!** + Zahlen verbergen mehr als sie zeigen _ Welche eigeninitiierten Maßnahmen ergreift der ÖRR zur effizienten Transparenzerhöhung?

Fazit

- Genereller Konsens über die Relevanz und das Privileg, einen unabhängigen öffentlichen Rundfunk zu haben
- wieder breitere Verankerung der Bedeutung des ÖRR in der Gesellschaft
-> ÖRR braucht mehr öffentlichen Rückhalt und mehr Akzeptanz
- Es bedarf einer tiefgründigen, gesellschaftlichen Diskussion über die künftige Ausrichtung des ÖRR + durch Prioritätsverschiebungen können Mittel für andere Programmschwerpunkte frei werden > Debatte auch breit, nachhaltig innerhalb der Sendeanstalten
- Mehr Mut auf der Programm-, Format-, Zeitschiene – auch wenn neue Wege medial schnell diskreditiert werden -> Das aushalten können.
- Spannungsfeld austarieren zwischen Mut für neue Programmformate und -inhalte auf der einen Seite und Sorgen für Kontinuität (ÖRR als Teil öffentlicher Daseinsvorsorge) auf der anderen – nicht nur Quote zählt
- Forderung nach mehr und verständlicherer Transparenz in der Senderpolitik
- Diskussion ob mehr Mitgestaltung bezüglich Programmviefalt durch Partizipation aus der Zivilgesellschaft möglich ist, nicht nur über Rundfunkräte
- Rundfunkräte müssen intensiver, verantwortlicher in die Evaluation der Programmstruktur und -viefalt eingebunden werden
- Förderalismus neu justieren -> Synergien in Technik/Verwaltung ermöglichen

Anlagen/weiterführende Informationen unter: www.gruen-kulturell.de